

GELEITWORT

Als sich am 10. Februar 1967 der „Verein für Regensburger Bistumsgeschichte e.V.“ konstituierte, wertete der damalige Diözesanbischof Dr. Rudolf Graber, mein verehrter Vorvorgänger auf dem Stuhl des heiligen Wolfgang, diesen Vorgang als einen „Akt der Selbststachung des Bistums vor seiner Geschichte“, erinnerte mit eindringlichen Worten an die historische Brückenfunktion Regensburgs für das benachbarte Tschechien und gab dem Verein die Losung mit auf den Weg: „Geschichte steht heute in unserem technisierten Zeitalter nicht gerade hoch im Kurs, wo man wie gebannt auf eine Zukunft starrt, die uns ein neues Paradies bescheren soll. Auch das Christentum scheint diesem Sog verfallen zu sein. Aber Kirche und Christentum ist nicht nur Hoffnung auf das große Kommende, sondern auch Tradition und Tradition ist ohne Geschichte undenkbar. Wir werden die Zukunft nur dann meistern, wenn wir gegenüber allem spiritualistischen Sturm und Drang mit dem Besten der geschichtlichen Vergangenheit in sie hineingehen.“

Wenn seither Vieles vom „Besten der geschichtlichen Vergangenheit“ der Ortskirche von Regensburg erhellt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden konnte, so ist dies zuvorderst das Verdienst von Monsignore Dr. Paul Mai, dem vorliegende Festschrift als 39. Jahresband der von ihm von Anfang an redigierten „Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburgs“ anlässlich des siebzigsten Geburtstags gewidmet ist. Aus dem Wissen, dass für verantwortbares Mitgestalten der Gegenwart die Kenntnis der Tradition und Geschichte unerlässlich ist, entstanden auf seine Initiative zahlreiche Einrichtungen zur Erforschung und Pflege des kirchlichen Kulturguts, so vor allem das Bischöfliche Zentralarchiv, die Bischöfliche Zentralbibliothek, das Diözesanmuseum an der Hülling und das Domschatzmuseum an der Nordseite der Regensburger Kathedrale. Monsignore Dr. Mai hat hierfür aber nicht nur die räumlichen Voraussetzungen geschaffen, sondern diese vorbildlich konzipierten Institutionen auch mit Leben erfüllt, was nicht zuletzt darin seinen Niederschlag fand, dass im Laufe von mehr als drei Jahrzehnten Dutzende von Ausstellungen zur Kirchen- und Kulturgeschichte Regensburgs präsentiert worden sind, jeweils mustergültig dokumentiert in der von ihm herausgegebenen Reihe „Bischöfliches Zentralarchiv und Bischöfliche Zentralbibliothek. Kataloge und Schriften“.

All die genannten Initiativen und Aktivitäten trugen und tragen in hohem Maße dazu bei, dass die Kirche als Kulturfaktor in der Öffentlichkeit präsent ist und bleibt. Dafür danke ich ihm als Ortsbischof aufrichtig und verbinde damit den Wunsch „Ad multos felicesque annos!“

Regensburg, den 08. März 2005

+ 
Bischof von Regensburg